

„Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe!“ Ps. 24,7.9

So könnte die Predigt des Johannes des Täufers in der Wüste begonnen haben. Er hat den Besuch des Königs der Ehre angekündigt und bezeugt, dass er nicht würdig ist die Riemen seiner Schuhe zu lösen (vgl. Mk. 1,7). Johannes predigt in der Wüste. Einem lebensfeindlichen Ort, wo man denken würde, dass das Wort verhallt. Er kündigt den Besuch Gottes an, an einem Ort, den normalerweise niemand freiwillig aufsucht. Er bereitet diesen HERRN den Weg an einer Stelle, wo normalerweise niemand eine Straße baut. Wir sehen das Wunder heute: Sein Wort ist nicht verhallt. Der Weg, den er bereitet hat, wird noch immer beschritten. Menschen in aller Welt und zu allen Zeiten finden den Weg zu Jesus Christus.

Bis heute wird dieses Wort der Ankündigung des Kommens des Erlösers und jene Aufforderung sich auf seinen Einzug vorzubereiten in der Wüste deutlicher vernommen als im sogenannten pulsierenden Leben in der Welt. Die Stille ist der Ort, an dem das prophetische WORT vernommen wird. Jenes WORT, dass IHM den Weg zu unseren Herzen bahnt und es groß genug macht, weit genug mach, dass ER eintreten kann. Alle Engherzigkeit und alle Verschlagenheit unserer kleinen Welt will es weit machen, denn ER will eintreten in unser Leben. ER wendet sich uns, der die Welt und alles in den Händen hält. ER hat sich entschieden uns persönlich zu begegnen. IHM gebührt der zentrale Platz in unserem Leben. ER kommt, o Wunder, nicht um zu richten. ER kommt um aufzuräumen und zu heilen. ER kommt um zu ordnen und aufzurichten.

Im täglichen Leben machen wir alle die Erfahrung, wenig Zeit für den Herrn und wenig Zeit auch für uns zu haben. Am Ende sind wir vom eigenen »Machen« völlig in Anspruch genommen. Wir sind so beschäftigt mit allem, was uns gewöhnlich ausfüllt und leben inmitten einer Gesellschaft, die uns mit ihren vielfältigen Interessen oft völlig zu vereinsamen sucht. Eine Fülle von Vergnügen und Zerstreungen greifen nach uns und suchen unser Leben zu bestimmen. Manchmal »überwältigen« uns die Dinge völlig, dass wir aufgelöst sind und in Unruhe geraten. Die Adventszeit lädt uns ein, still zu verweilen, um SEINE Gegenwart zu erfassen. Sie ist im Grunde eine Einladung zur Stille mit uns selbst. Eine Einladung die Stille zu suchen. Besonders eine Einladung an die, die ihr Leben als eine Wüste oder ihre Lebenszeit gerade als eine Wüstenzeit

empfinden, nicht die Zerstreuung zu suchen oder die inhaltslose Unterhaltung, sondern die Stimme des Predigers in der eigenen Wüste zu vernehmen. Es ist das Wort von der Krippe und dem Kreuz, was da in unser aller Leben sprechen will. Gehen wir den Weg in die Stille – in die Wüste – es ist zugleich der Weg zu seinem Reden mit uns. Ein Weg hin zu der Stille, die uns vor GOTT stehen lässt, die in SEINE Gegenwart führt und uns das Wort vernehmen lässt, dass uns vorbereiten will auf das größte Ereignis unseres Lebens – seine Erscheinung in Herrlichkeit. Wir brauchen die Stille, die uns zu unserer Berufung kommen lässt, so wie sie der HERR selbst in der Wüste vernahm und in der uns unsere Erwählung – geliebte Kinder unseres GOTTES zu sein – zur Gewissheit wird. Das Licht der Kerzen, der Duft von Weihrauch, die festliche Stimmung dieser Tage hat seinen inneren Ort in der Stille unseres Herzens vor IHM. Ein solcher Ort ist das stille Kämmerlein, von dem Jesus in der Bergpredigt sprach. Es ist aber auch der Ort des Gottesdienstes, wo zwei oder drei zusammen sind in seinem Namen, das zu tun, was ER geboten hat.

Gott lässt uns in solcher qualifizierten Stille seine Liebe erkennen und auch spüren! Nehmen wir uns Zeit für sein Reden mit uns! Geben wir Raum dem, der wahre Freude und echten Trost schenkt und lassen wir zu, dass ER uns verändern und erfüllen darf!

„Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe!“ Ps. 24,7.9